

# Schulischer Grenzgänger haucht altem Tirol neues Leben ein

Der Zillertaler Simon Obermair (15) ist ein Exot. Als erster Nordtiroler seit fast 90 Jahren besucht er das Südtiroler Vinzentinum.

Von Christoph Mair

**Mayrhofen, Brixen** – Er ist der Einzige seiner Art. Simon Obermair aus Mayrhofen kann für sich einen gewissen Exotenstatus in Anspruch nehmen. Besucht der 15-Jährige doch als erster (Nord-)Tiroler seit 87 Jahren das Vinzentinum im Südtiroler Brixen.

Das ehemalige Knabenseminar des einst auch bis



**„Ich habe am Anfang niemanden gekannt. Das war schon brutal. Ich wollte schon aufgeben.“**

Simon Obermair (Schüler) Foto: Vinzentinum

weit nach Nordtirol reichenden Bistums Brixen besuchten auch nach der Teilung Tirols nach dem Ersten Weltkrieg zahlreiche Tiroler und Vorarlberger. Bis ihnen die Faschisten 1926 die Einreise nach Italien verboten. Damit riss der Strom ab.

Simon wurde zum schulischen Grenzgänger, weil ihm sein Onkel, ein Südtiroler und Absolvent des Gymnasiums, die Schu-

le empfohlen hatte. Eine Internatsschule sollte es immer schon sein. „Wir haben daheim mehrere Betriebe, da ist immer viel los.“ Dazu tragen auch vier Brüder bei. Dabei fehle oft die Ruhe zum Lernen.

Doch die ersten Schritte in den ehrwürdigen Mauern der katholischen Internatsschule waren für den jungen Zillertaler alles andere als leicht. Das Heimweh drückte, besonders wegen der damals noch geltenden Sechstage-Schulwoche und entsprechend kurzer Wochenenden daheim. Und auch in der ersten Italienisch-Stunde habe er trotz Kenntnissen aus der Hauptschule nichts verstanden. „Ich habe niemanden gekannt. Das war wirklich brutal. Ich habe schon überlegt aufzugeben.“ Doch schon nach drei Wochen habe er sich eingewöhnt. „Mich fasziniert, dass ich über wenige Treppen in der Klasse bin“, schwärmt er, mittlerweile im zweiten Jahr, von den Vorzügen des Internatslebens.

Unter 250 Südtirolern falle er höchstens wegen seines Dialekts auf. „Der war schon Inhalt einer Faschingsaufführung“, erzählt Simon stolz. Der erste Nordtiroler seit Menschengedenken ist im Südtiroler Gymnasium, das heuer sein 140-Jahr-Jubiläum feiert, mittlerweile voll integriert. Kürzlich war er



Simon Obermair (mittlere Reihe, 2. von vorne) in seiner Klasse.

sogar Teil der siegreichen Fußballmannschaft bei einem traditionellen Turnier von Internatsschulen in Bayern, Österreich und Südtirol. Das strukturierte Leben im Heim mit fixen Studierzeiten komme ihm entgegen, ist sich der 15-Jährige sicher. Auch Vater Franz bemerkt schmunzelnd schon die positiven Auswirkungen. „Er ist der Einzige, der daheim in der Früh sein Bett macht.“

Umorientieren musste sich Simon Obermair beim Notensystem. Die erste Note war ein Vierer. „Ich war froh, weil ich dachte, es sei positiv.“ Dass die Benotung in Italien umgekehrt, von zehn abwärts funktioniert und ab fünf ins Negative kippt, war neu. Doch der negative erste Biologie-Kurztest war ein Ausrutscher. Mittlerweile hat Simon auch



Die imposante Anlage des Vinzentinums, des ehemaligen Knabenseminars der Diözese Brixen.

Fotos: Vinzentinum

in Italienisch aufgeholt, dank zusätzlicher Nachhilfestunden freilich. Die hat Direktor Christoph Stragenegg für den Zillertaler organisiert. Von der Anfrage aus dem Zillertal sei er schon überrascht gewesen, erinnert sich der Schulleiter. „Aber wir waren offen dafür, weil das Vinzentinum geschichtlich ja eine Gesamtiroler

Schule ist.“ Simon Obermair will nach den insgesamt fünf Jahren und der Matura im Vinzentinum studieren. Was genau, weiß er noch nicht. Bei der Wahl hat er aber auch keine Eile. „Ich bekomme hier eine gute Allgemeinbildung mit Latein und Griechisch. Da kann ich danach studieren, was ich will.“